

VORWORT	11
EINLEITUNG	13
1. »Theologia« und »Oikonomia«	13
2. Die Grundlinien einer historischen und zugleich theologischen Antwort	17
Erster Teil: DIE VORNIZÄNISCHE ZEIT	27
§ 1 ÜBERBLICK ÜBER DIE VORNIZÄNISCHE CHRISTUS-VERKÜNDIGUNG	29
I. Die vornizänische Zeit im allgemeinen	29
II. Die Grundzüge der vornizänischen Christus-Verkündigung	32
III. Der kulturelle Hintergrund der vornizänischen Christus- Verkündigung	33
§ 2 DAS CHRISTUS-GEHEIMNIS IM GEBET UND IN DER ERMAHNUNG	38
I. Die Narratio	39
II. Die Doxologie	41
III. Die Epiklese	44
IV. Die Anfänge des Taufsymbols	47
§ 3 DIE ANFÄNGE DER THEOLOGISCHEN REFLEXION ÜBER GOTT UND SEINE HEILSTAT	50
I. Die heilsgeschichtliche Schau im allgemeinen	51
II. Der siegreiche Aufstieg des Erlösers	53
III. Die Theologie der Namen	55
IV. Die frühchristlichen Präexistenz-Vorstellungen	57
§ 4 DIE SOTERIOLOGISCHE SCHAU DER GRIECHISCHEN APOLOGETEN	63
I. Die heilsgeschichtliche Schau der Logos-Theologie ...	65

1. Der Logos, der immer und zu allen Menschen geredet hat	65
2. Der gekreuzigte Messias ist von der Schrift angekündigt worden	67
3. Der Triumph des Erlösers über die Mächte der Welt	69
II. Die philosophische Vertiefung der Logos-Theologie	71
1. Der sichtbare und zweite Gott	71
2. Eine Theologie der Inkarnation	73
III. Die Lehre vom prophetischen Geist und von der messianischen Gabe	74
§ 5 DIE ANTIGNOSTISCHE LEHRE DES IRENÄUS VON DER SALUS CARNIS	78
I. Die in der Menschwerdung begründete Einheit der Heilsgeschichte	80
II. Die trinitarische Struktur der Heilsgeschichte	84
1. Der Taufglaube, Grundlage der ganzen Theologie des Irenäus	84
2. Die »zwei Hände des Schöpfers«	86
3. Die Schau Gottes im Sohn mit der Gnade des Heiligen Geistes	87
§ 6 DIE ANTIMONARCHIANISCHE AUFFASSUNG VON DER HEILSGESCHICHTE BEI TERTULLIAN, HIPPOLYT UND NOVATIAN	90
I. Die Inkarnation als Grundlage der Auferstehung bei Tertullian	92
II. Die Verankerung der Heilsgeschichte in der ewigen Trinität	95
1. Die bewußtere Unterscheidung von Vater und Sohn	96
2. Von der binitarischen zur trinitarischen Reflexion	98
3. Die Versuche, die Einheit der drei Personen zu erklären	99
§ 7 DIE CHRISTLICHE GNOSIS DES ORIGENES	102
I. Die systematische Antwort des Origenes auf die Fragen seiner Zeit	105
1. Die Mittlerschaft des Logos	105
2. Das Mysterium des Logos	106
3. Die Menschwerdung als das größte Mysterium des Logos	107
II. Die von der »regula fidei« her sich aufdrängenden Ergänzungen	109
1. Die Stellung des Heiligen Geistes	109
2. Die Einheit der drei Hypostasen	110
3. Die Lehre vom Tod und von der Auferstehung Jesu	111

§ 8 IM VORFELD DES KONZILS VON NIZÄA	114
I. Die Suche nach einer ausgewogenen Unterscheidung der Hypostasen	115
II. Die Anfänge der Logos-Sarx-Christologie	117
III. Die Krise der kosmologischen Logothologie	120
Zweiter Teil: DIE WENDE VON NIZÄA	127
§ 9 NIZÄA – ANFANG EINER NEUEN THEOLOGIE	129
I. Die Lösung der origenischen Krise	130
1. Geschichtliche Orientierung	130
2. Das nizänische Dogma: Jesus Christus, Gottessohn und Schöpfer	131
3. Die Formulierung des nizänischen Glaubens	134
II. Die Konsequenzen für die weiteren trinitarischen Diskussionen	136
1. Die Frage nach der göttlichen Zeugung	136
2. Eine grundsätzliche Entscheidung für die Gottheit des Heiligen Geistes	137
3. Die Suche nach einer treffenderen Terminologie	138
III. Der nizänische Ansatz zur christologischen Frage	139
1. Die Unterscheidungschristologie und die Frage nach dem einen Christus	140
2. Die Suche nach der Formulierung der Christologie	141
3. Die Unterscheidung von »theologia« und »oikonomia«	143
§ 10 DIE NIZÄNISCHE THEOLOGIE DES ATHANASIOS UND DES HILARIUS	146
I. Die vergöttlichende Menschwerdung nach Athanasios	147
1. Die Neufassung der irenäischen Soteriologie	147
2. Der Ausbau der Pneumatologie	148
3. Die christologischen Grundlagen der athanasischen Soteriologie	149
II. Die verherrlichende Menschwerdung nach Hilarius	150
1. Eine Theologie der Herrlichkeit	151
2. Die Menschwerdung als Grundlage der Verherrlichung	153
3. Eine unentfaltete Pneumatologie	156
§ 11 DIE REICHSKIRCHLICHE FRÖMMIGKEIT	159
I. Christus – Imperator	160

II. Christus – Rex gloriae	163
III. Christus – omnia	165
§ 12 DIE FORMULIERUNG DES TRINITÄTSGLAUBENS DURCH DIE KAPPADOZIER	172
I. Geschichtliche Orientierung	172
II. Die dogmatische Formel »mia usia – treis hypostaseis«	174
1. Die Vorgeschichte der Formel	175
2. Der Beitrag des Basilius von Cäsarea	176
3. Die Erarbeitung der Doppelformel durch die anderen Kappadozier	177
4. Die Bedeutung des terminologischen Beitrags der Kappadozier	178
III. Das Suchen nach einer weiteren Erklärung der göttlichen Einheit	179
1. Die göttliche Einheit ist ein unsagbares Geheimnis	179
2. Die göttliche Einheit ist in der »arche«, im Vater, begründet	180
3. Die »schesis« als Erklärung der göttlichen Einheit	180
4. Das einzige Heilswirken von Vater, Sohn und Geist	181
IV. Die Entfaltung der Pneumatologie	182
1. Athanasius	182
2. Basilius von Cäsarea	183
3. Die anderen Kappadozier und Didymus von Alexandrien	187
§ 13 DIE ALLGEMEINE REZEPTION DES NIZÄNISCHEN GLAUBENS UM 380	189
I. Die Interpretation des nizänischen Glaubens durch das Konzil von Konstantinopel (381)	190
1. Anlaß und Verlauf des Konzils	190
2. Das nicaeno-konstantinopolitanische Symbol (DS 150)	191
3. Der Tomus von Konstantinopel	192
4. Die Bedeutung des nicaeno-konstantinopolitanischen Glaubens	193
II. Die Annahme des nizänischen Glaubens durch die westlichen Kirchen	195
1. Die Stellungnahme von Damasus in ihren Hauptlinien	195
2. Die Grundlinien der trinitarischen Theologie des Ambrosius	196
III. Die Annahme des nizänischen Glaubens durch die östlichen Kirchen	199

§ 14 DIE OFFENBARUNG DER LIEBE DES DEMÜTIGEN GOTTES NACH AUGUSTINUS	201
I. Die wichtigsten Schriften über die Trinität und Christus . . .	204
II. Die Grundlinien der augustinischen Trinitätslehre	206
1. Die Erkenntnis des alles überragenden Gottes	206
2. Die orthodoxe Erklärung der Heiligen Schrift	206
3. Die Vertiefung des trinitarischen Glaubens	208
III. Der Christozentrismus des heiligen Augustinus	212
1. Die Mittlerschaft Christi	213
2. Die Heilsoffenbarung in der Menschwerdung des Wortes	215
3. Der einzige Gerechte, Jesus Christus	217
IV. Die trinitarische und christologische Terminologie	219
Dritter Teil: IM BANNKREIS VON CHALZEDON	225
§ 15 DIE ANFÄNGE DER CHRISTOLOGISCHEN FRAGESTELLUNG	227
I. Das Erbe der ersten drei Jahrhunderte	228
II. Die Entwicklung der christologischen Frage seit 360	232
§ 16 DIE GROSSEN CHRISTOLOGISCHEN ÜBERLIEFERUNGEN	238
I. Die antiochenische Tradition	240
1. Die christologischen Grundlagen des Theodor von Mopsuestia	240
2. Die soteriologischen Konsequenzen der Unterscheidungs- Christologie	241
II. Die alexandrinische Tradition	242
1. Cyrill im Gefolge des Athanasius und der antiarianischen Überlieferungen	243
2. Die Soteriologie der wirklichen Einigung von Gott und Mensch	244
3. Das Priestertum des Gott-Menschen	245
III. Die lateinische Überlieferung	247
1. Die Lehre Leos des Großen von der doppelten Konsubstantialität	248
2. Die soteriologischen Implikationen der doppelten Konsubstantialität	249
3. Die soteriologische Bedeutung der zur Einheit verbundenen zwei Naturen	250

§ 17 DER GLAUBE VON CHALZEDON	252
I. Das Konzil von Chalzedon als historisches Ereignis	252
1. Endpunkt einer theologischen Auseinandersetzung	252
2. Ein kirchenpolitisches Ereignis	254
3. Die Bedeutung des Glaubens von Chalzedon	254
II. Die Glaubensdefinition von Chalzedon (DS 300ff)	255
1. Der Aufbau des Dokuments	255
2. Zu den einzelnen Elementen der Definition	255
3. Die Hauptaussage	256
III. Die Quellen des Glaubens von Chalzedon	256
1. Die Herkunft der einzelnen Elemente im allgemeinen	256
2. Die Herkunft der Aussage von der »einen Person und der einen Hypostase«	257
IV. Die theologische Bedeutung des Glaubens von Chalzedon	258
1. Der eine Christus, wahrer Gott und wahrer Mensch	258
2. Die offenen Fragen	260
§ 18 DIE NACHCHALZEDONISCHE THEOLOGIE	262
I. Die Entfaltung der chalzedonischen Christologie bis 553	265
II. Die christologischen Streitigkeiten im 7. Jahrhundert	271
III. Die Auswirkungen der christologischen Kontroversen auf die Trinitätslehre	276
RÜCKBLICK UND AUSBLICK	284
I. Eine komplexe Geschichte	285
1. Eine fortwährende Neuinterpretierung des Taufglaubens	285
2. Die Akkulturation des Taufglaubens	286
II. Das Dogma als abgrenzendes, »negatives« Ergebnis	287
1. Das Dogma als Abgrenzung des wahren Glaubens	288
2. Das Dogma als bloß annähernder Ausdruck	288
3. Das Geheimnis des Glaubens	288
III. Die stets neue Interpretation des Taufglaubens	291
1. Der Wandel der Kategorien und Denkmodelle	291
2. Die neuen wissenschaftlichen Forderungen	292
3. Das stets neue Evangelium	293
BIBLIOGRAPHIE	295
REGISTER	298